

Pressenotiz

Pressemitteilung der
Industrievereinigung Chemiefaser e. V. (IVC)

Schutzmasken

Frankfurt am Main, 01. April 2021

- 1 / 3 -

Strategische Unabhängigkeit ade. Öffentliche Beschaffung: neues altes Top-Kriterium Preis

Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde es eng: Die Lieferung von Masken und Schutzausrüstung geriet vernehmlich ins Stocken, und Covid-19 legte nicht nur gesundheitliche Bedrohungen, sondern auch Lieferkettenabhängigkeiten offen: Ca. 90 % aller Lieferungen stammten aus asiatischen Ländern Um die Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsprodukten sicherzustellen, wurde umgedacht: Der Bund legte ein 100-Millionen-Euro-Förderprogramm auf, um die Herstellung von Masken sicherzustellen. Ende Mai 2020 zitierte dazu das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in einer Pressemitteilung Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier: „Mit dem Förderprogramm geben wir wichtige Investitionsanreize für den Mittelstand, um mit neuen innovativen Anlagen und Produkten wettbewerbsfähige Produktionskapazitäten in Deutschland aufzubauen. So stärken wir die europäische Unabhängigkeit von Lieferengpässen, tragen zur erfolgreichen Bekämpfung von Pandemien bei und sichern gleichzeitig Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Deutschland.“

Die Chemiefaserindustrie, die als Lieferant von Filamenten und Fasern die gesamte Palette medizinischer Erzeugnisse bedient, reagierte unverzüglich, stellte zusätzliche Produktionskapazitäten für systemrelevante Produkte bereit, baute intern Produktionsabläufe um und priorisierte Waren für die Fertigung von Masken und Schutzausrüstung. Nach einem guten halben Jahr fragte die Industrievereinigung Chemiefaser in einem Wirtschaftsmonitor aktuell bei ihren Mitgliedsunternehmen nach: „Wie haben sich der Markt und die öffentliche Beschaffung entwickelt?“

Die Antworten waren wenig ermutigend: „Eine Bemühung der öffentlichen Beschaffung zur Verminderung der globalen Lieferkettenunsicherheit können wir nicht feststellen.“ Oder „Es ist eine rückläufige Nachfrage nach EU-Produkten zu spüren, da die Lieferungen asiatischer Produkte wieder gewährleistet werden können, auch eine erhöhte Preissensibilität setzt ein.“ Zu einem vergleichbaren Ergebnis kam die Umfrage der Welt am Sonntag unter den Gesundheitsministerien der Länder und einigen der einwohnerstärksten deutschen Städte: Länder und Kommunen beschaffen ihre Corona-Schutzmasken offenbar nach wie vor häufig in Asien, und der Preis ist in der Mehrzahl der öffentlichen Ausschreibungen das entscheidende Kriterium.

Alle teilnehmenden IVC-Mitgliedsunternehmen bestätigten, gegenwärtig freie Produktionskapazitäten für medizinische Produkte einschließlich Masken zu haben. Doch nach einem kurzen Strohfeuer im Jahr 2020 und dem Auftritt als Lückenbüßer wird die Industrie zunehmend wieder den Fokus auf ihre hoch spezialisierten Faser- und Filamentlösungen setzen. Im Spannungsbogen zwischen der Förderung von Investitionen einerseits und dem Preiskampf an der öffentlichen Ausschreibungs- und Beschaffungsfront scheinen weder strategische Lieferketten-Unabhängigkeiten noch die Sicherung von Arbeitsplätzen wirklich bedienbar zu sein.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Industrievereinigung Chemiefaser e. V. (IVC)

Dr. Wilhelm Rauch

Geschäftsführer

Mainzer Landstraße 55

60329 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 279971 – 33

Fax.: 069 / 279971 – 37

E-mail: Rauch@IVC-eV.de